

177/23 [18. Jahrhundert]¹

Gedicht über die Kraft des Liebens und Betens

-
- C Ein vierstrophiges Gedicht in paargereimten Vierzeilern über die gewinnende Stärke des Liebens und Betens, sofern dies freiwillig und ohne Zwang, mit Hingabe, Kraft, Furcht und Bedachtsamkeit erfolgt.²

¹ Ermittelt aufgrund des Schriftbildes.

² Die Sprache des Gedichts ist von Vorbildern beeinflusst: So gilt die Formulierung «lieben und betten, dass ist kinder spill, lasst sich nit nöthen, wan man nit will» als zeitgenössisches Sprichwort. Wegen Blattverlust auf Bl. 60^r ist das Gedicht unvollständig überliefert. Der Hinweis im Titel der vierten Strophe auf eine sechste Strophe lässt vermuten, dass ein Gedichtfragment vorliegt.

AH 177, Bl. 60.
